



Sex sells... – jenseits der historischen Matrix
Der weibliche Blick auf Männer und Frauen. Der männliche Blick auf Männer

5. Juli – 3. August 2024, Eröffnung: Donnerstag, 4. Juli, von 19 – 21.30 Uhr

mit Werken von | with works by Johnny Abbate, Bernadette Anzengruber, Henrietta Armstrong, Pancho Assoluto, Norbert Bisky, Joanna Buchowska, Luke Carter, Rick Castro, Collagism, Kerstin Drechsel, Ute Essig, Tony Franz, Andreas Fux, Cihangir Gümüştürkmen, Renate Hampke, Kirsty Harris, Florian Hetz, Norbert Heuler, Rinaldo Hopf, Male shibari, Jan-Holger Mauss, Anja Müller, Marcel Odenbach, Detlev Pusch, Michael Sayles, Eva Schwab, Tanja Selzer, Marianne Stoll, Thomas Synnamon, Ingo Taubhorn, Stefan Thiel, Petra Tödter, Elmar Vestner und Georg Weise

Seit Menschen Gedenken wird die Frau in der Kunst als das Objekt gesehen und dargestellt. Die Mythologien und später auch im Barock die Geschichten aus der Bibel waren das Allibi für den Mann, das Objekt der Begierde in seiner Nacktheit zu verhandeln. Allein die griechische Kunst der Antike, und somit die römische, verhandelte die Nacktheit

gleichberechtigt für beide Geschlechter.

Erst in jüngster Zeit, in der die Prüderie gefallen ist (und eine neue wieder am Horizont erscheint) ist auch der Mann das Objekt der Begierde geworden, gezielt und dankbar von der Werbeindustrie aufgenommen, um das zu bewerbende Produkt auch an den Mann und die selbstbewusste Frau zu bringen.

Die kommende Ausstellung verhandelt visuell in Auszügen den (begehrenden?) Blick der Frauen auf Männer und auf Frauen. Der Blick des Mannes auf den Mann ist selten ein heterosexueller und wenn ja, vom Penisneid diktiert. Die Flut an uns bekannten Malereien von Männern von Männern vernachlässigt, wenn er nackt dargestellt wird – meist im Kontext entblößter Frauen – das ihn definierende Organ.

Der Blick des Mannes auf die Frau wird bewusst in dieser Ausstellung ausgespart. Zu dominant ist dieser seit Ewigkeiten.

Die Instrumentalisierung der nackten Frau als Objekt der männlichen Begierde hat erst mit dem Erstarken der Frauenbewegung einen Dämpfer erfahren. Die Me too-Debatte seit 2017 gab dem Bewusstsein einen neuen und aggressiven Drive. Heute würde kein Autosalon mehr mit wohlbebusten Frauen für die neuesten Modelle werben. Hingegen sind stolz geschwellte Unterhosen bei gutaussehenden Männern, zuweilen auch ein nackter Mann, keine Seltenheit mehr. Abercromby & Fitch spielt perfekt mit der Lust am Mann.

Der hier verhandelte Blick, gerne auch erotisch und bisweilen explizit verstanden, möchte die Selbstermächtigung nachzeichnen, den Frauen und den schwulen Männern eigen ist. Die Zwischenstufen innerhalb der LGTBQ-Community bedingt eingeschlossen. Der Blick mäandert zwischen Selbstvergewisserung, der selbstbewussten Behauptung des Ichs und dem Begehren. Fast alle Medien werden vertreten sein, auch KI.

Ein *work in progress*. Allein mein eigener ästhetischer Blick und die Offenheit und Neugier sowie die beschränkten Mittel sind Parameter für die Kuration.

Semjon H. N. Semjon, April/ Mai 2024

Abb: Andreas Fux, Detail von *Fürchte Dich nicht* aus der Serie *Im letzten Viertel der Nacht* 2016, 50 x 50 cm, C-Print, Künstlerhandabzug